

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

11.4.1827 (Nr. 101)

Baden. — Frankreich. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstinachricht.

Baden.

Karlsruhe, den 10. April. Wir können es nur bedauern schon wieder einen Mainzer Artikel in der allgemeinen Zeitung berichtigen zu müssen. Er ist in der Nr. 99 enthalten, vom 5. April datirt, und betrifft die Erhebung der Rheinoctroi nach dem Wiener Tarif auf der Station Caub im Herzogthum Nassau.

Einzig die nachfolgende gelegentliche Aeußerung ist der Gegenstand, von dem wir sprechen:

Nassau kann inzwischen das ähnliche Verfahren der badischen Behörden anführen, welche gleichfalls, im Widerspruche mit der Wiener Konvention, seit dem 1. April den Zolltarif auf dem Neckar von $4\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{4}$, und $1\frac{1}{2}$, auf 12, 8 und 6 Kreuzer für Feins-, Mittel- und Grobgut gesetzt haben. Solche fiskalische Masregeln, bei welchen das Interesse der Industrie gänzlich außer Acht gelassen wird, können nicht ermangeln, den Handel zu Grunde zu richten und die Armuth noch zu vermehren, statt daß eine Ermäßigung der Zölle, insbesondere für die Ausfuhr der Landesprodukte, die Preise derselben im ganzen Lande steigern, und die wohlthätigsten Folgen für die ackerbaureibende Klasse haben würde.

Baden hat den gezwungenen Umschlag in Mannheim und die Zölle zu $4\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Kr. für Grob-, Mittel- und Feingut aufgehoben, welche zu keiner Zeit die tarifmäßige Neckarzölle waren und nur von den durch die Mannheimer Speditours versendeten Gütern ausnahmsweise bezogen wurden. Alle übrigen Güter, welche auf dem Neckar zu Berg und zu Thal verführt wurden, zahlten vor dem 1. April d. J. wie jetzt die althergebrachten tarifmäßigen Zölle. Zu diesen Zöllen ist Baden nach der Wiener Konvention berechtigt, die Aufhebung des gezwungenen Umschlages und des Privilegiums des Mannheimer Handelsstandes aber derselben vollkommen gemäß.

Die Behauptung, daß nun vom 3r. Feins-, Mittel- und Grobgut 12, 8 und 6 Kr. erhoben werde, ist ganz wahrheitswidrig. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß gegenwärtig eine solche Eintheilung der Güter rücksichtlich der Verzollung gar nicht existirt, daß jetzt nur nach den alten Tarifen erhoben wird, wo jede Waare ihren eigenen Zollsatz hat, der nicht an allen Stationen gleich ist. Wichtig ist es übrigens, daß Zölle von 4, 3 und 2 für Kolonialwaaren und Fabrikate in den Neckarzolltarifen häufig vorkommen, und viele

Waaren 12, 8 und 6 Kr. bezahlen müssen, wenn sie alle 3 Stationen passiren.

Diese Zölle haben in frühern Zeiten den Handel nicht zu Grunde gerichtet, und werden auch in Zukunft diese Folge nicht haben, wohl aber würde der Landmann zu Grunde gerichtet werden, wenn man alle Abgaben auf den Handel aufheben, und nur auf seine Schultern wälzen wollte.

Der ärmere Landmann ist es aber, den der Verfasser des Zeitungsartikels selbst in Schutz nimmt, und vorschreibt, um sich geneigtes Gehör zu verschaffen. Wir freuen uns, Ihm zum Trost bemerken zu können, daß die wenigsten Produkte der Landwirthschaft zum Expeditionsgut gehörten, nicht zu dem Feins-, Mittel und Grobgut gerechnet wurden, wofür sich der Mannheimer Handelsstand eines Ausnahm��olls erfreute, daß sich also in dieser Beziehung am 1. April nichts geändert hat.

Wenn übrigens dieser der Aufhebung des Mainzer Stapels jetzt hoffnungsvoll entgegensteht und darin eine Entschädigung für den Verlust des eigenen erwartet, so wird Ihm dieses Niemand verargen. —

Frankreich.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 6. April hat der H. Graf von Willemanzy, Präsident der mit der Aufsicht über die Amortisations-Kasse beauftragten Kommission, die jährliche Rechnung übergeben, die sie über die moralische Direktion und die materielle Lage dieser Anstalt am 31. Dez. 1826, abzulegen hatte.

Die Kommission hat der Kammer nicht allein die Resultate der im Laufe des J. 1826 gemachten Operationen vorgetragen, sondern wollte ihr auch das Ganze seit der Stiftung der Amortisations-Kasse vor Augen legen, indem sie die Operationen der vorhergehenden Jahre hinzufügte.

Diese Rechnung zeigt unter andern folgende Resultate:

Die während dem J. 1826 um den Mittel-Kours von 66 Fr. 44 Cent. erworbenen 3prozentigen Renten beliefen sich auf 3,508,701 Fr., die vom 6. Mai bis zum 31. Dezember 1825 bewirkten Renten-Zilgungen betragen 2,155,622 Fr.; die Totalsumme der am 31. Dez. 1826 getilgten Renten beläuft sich also auf 5,644,323 Fr. Die Tilgung dieser Renten hat ein Kapital von 128 Mill. 612,105 Fr. 43 Cent. eingebracht, das in der Staatsschuld-Amortisation die Summe von 188,144,100 Franken repräsentirt.

Die Lage der 3prozentigen Renten ist so geblieben,

wie sie sich am 31. Dez. 1825 befand, weil gar keine Tilgung im J. 1826 statt gehabt hat.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. April wurde von dem H. Chevalier Dubourg, im Namen der Petitions-Kommission, Bericht erstattet über die Petition eines gewissen H. Cordier, worin er begehrt, daß die auf die Galeeren Verurtheilten zur Deportation nach den Inseln möchten verurtheilt werden, um dort die Negersklaven zu ersetzen.

Da diese Petition nützliche Zwecke enthält, so schlägt die Kommission vor, sie an das Bureau des Kassenrathes zu übergeben.

H. Duhamel: Und an den Marine-Minister.

Diese beiden Anträge werden von der Kammer genehmigt.

Ueber den Baumwollen-Handel in Frankreich und England in den Jahren 1825 und 1826.

Der Gesamtbetrag der während der letzten Jahre in Frankreich eingeführten Baumwolle läßt sich ungefähr folgendermaßen angeben:

	1825.	1826.
	Ballen.	
Aus den Vereinigten Staaten	96,900	205,400.
„ Brasilien	20,300	20,400.
„ Aegypten und der Levante	63,000	73,700.
„ verschiedenen Ländern	23,000	20,500.

In allem 205,700 330,000.

Am 1. Jan. 1825 befanden sich auf unsern Plätzen 47,100 Ballen Baumwolle, und im Laufe des Jahres waren zum Verbrauch und zum Austausch 250,900 B. vorhanden. Davon sind ungefähr 35,300 B. abzugeben, die sich am 1. Jan. 1826 noch vorfinden, wonach denn der Absatz unsers Handels in Baumwolle während 1825 sich auf 215,600 B. beläuft.

Der Transit des genannten Jahres läßt sich aus Mangel vollständiger Verzeichnisse nicht genau angeben. Nur so viel wissen wir, daß 1825 durch den Havre 65,300 Kilogr. langhaarige und 1,913,900 Kilogr. gewöhnliche Baumwolle transitirt worden sind, was wir zu 13,000 B. anschlagen wollen; nimmt man nun an, daß auf $\frac{3}{5}$ (oder 120,300 von 204,500 B.) der in Frankreich eingegangenen Baumwolle, welche auf Havre zu rechnen sind, eben so viel Transit zu rechnen ist, so beläuft sich die Schätzung auf 20,400 B., mithin bleiben für den innern Verbrauch, einschließlich der ganz bedeutenden Wiederausfuhr über Meer, für 1825 noch 194,600 B.

Die im J. 1826 verbrauchte Baumwolle hat 353,300 B. betragen, und es waren zu Ende des Jahres noch 74,400 übrig. Der Absatz hätte demnach, einschließlich 23,000 B. Transit, nach dem obigen Maßstabe von Havre zu rechnen, in 280,900 B. bestanden, mithin sich um mehr als $\frac{1}{2}$ gegen vorhergehende Jahr vermehrt, gegen einen Mehrbetrag eines starken Drittels an Einfuhr.

Uebrigens erscheint dieses Verhältniß als das natürliche Ergebniß eines nichteinheimischen Produktes neben einer durch die Niedrigkeit der Preise immer gesteigerten Konsumtion. Merkwürdig ist zugleich, daß der Ueberschuß des Verbrauches und Transits in Frankreich im J. 1826 fast $\frac{1}{4}$, oder 76,400 B. gegen die Einfuhr des vorhergehenden Jahres betragen hat, die dennoch um 35,000 B. unsere Bedürfnisse überstiegen und dagegen in stark 46,000 B. weniger als die Einfuhr von 1824 bestanden hatte. Im J. 1826 wurden allein im Hafen von Havre über 9000 Ballen mehr, als 1825 eingebracht, und zwar zu $\frac{1}{5}$ unserer ganzen Einfuhr von 1826 gerechnet, auf 320,000 B. beinahe 213,000.

Die Einfuhr zu Marseille hatte 1824 in nicht mehr als 65,000 B. (ungefähr $\frac{1}{10}$ der Gesamteinfuhr) bestanden, dagegen im vorigen Jahre an 82,000 B. (über $\frac{1}{4}$ der Gesamteinfuhr). Es ist fast überflüssig, zu bemerken, daß die Sendungen aus den Vereinigten Staaten größtentheils in Havre eingiengen, und zwar 1826 von dem amerikanischen Festlande her auf 205,000 B. — 187,000, da hingegen die Baumwolle aus der Levante fast sämtlich nach Marseille verschifft worden ist, im Jahr 1825 — 63,000, im J. 1826 — 73,700 B. In Bordeaux, Nantes, Rouen, Calais und Dänkirchen gieng sehr wenig von diesem Artikel ein; im J. 1825 im Ganzen 18,500, im J. 1826 — 24,600 B.

(Fortsetzung folgt.)

Die Künste und Wissenschaften haben in der Person des französischen Ingenieur-Geographen, Hrn. Ludw. Arnaud Paulmier, einen Verlust erlitten. Er starb am 31. März zu Brüssel, wo er mit einer wichtigen geographischen Arbeit beschäftigt war, die ihm die niederländische Regierung aufgetragen hatte.

H. Keratry und der Herausgeber des Courier haben am 5. eine Citation erhalten, am 7. vor der 6ten Kammer der Zuchtpolizei zu erscheinen, um sich wegen Aufnahme eines „Lügen des Hrn. von Billese, überschriebenen Artikels zu verantworten, der in seinem Gesamteinhalte die Charaktere der Beleidigung gegen die Person des Königs, des Angriffs gegen die Unverletzlichkeit seiner Person, der Aufforderung zur Empörung und der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der königl. Regierung an sich trage.

Strasburg, den 10. April. Hr. Erz. der Fürst Scharbatoff, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist am 7. durch unsere Stadt gereist, um sich über Wien nach Petersburg zu begeben.

Der H. Graf von Rechberg, von der kön. baier. Gesandtschaft in Paris, mit Depeschen nach München beauftragt, ist am nämlichen Tage hier durchgereist; er stieg im Gasthof zum Geiß ab.

Mehrere Journale melden: Es habe sich das Gerücht verbreitet, daß die Sendung des H. Grafen von Dfalia nach London der politischen Lage Südamerikas und einer letzten Anstrengung Spaniens, um seine gewesenen Kolonien sich wieder zu unterwerfen, nicht fremde sey. Man bezeichnet Mexiko als das Land, das Spa-

nien zum Ziel seiner neuen Expedition gewählt hat, mit dem Beisügen, daß ein Prinz der königlichen Familie sie befehligen soll, und es ist der Infant Don Francisco de Paula, den man mit dieser wichtigen Sendung beauftragt glaubt. Der H. Graf von Ofsalia, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Kathol. Maj. bei Sr. brittischen Majestät, verweist, wie es heißt, bloß zu Paris, und begibt sich nur nach London, um die französische und englische Regierung offiziellerweise von diesen überseeischen Entwürfen zu unterrichten, und hiebei ihre Neutralität zu verlangen.

De s t r e i c h.

Wien, den 4. April. Dem Vernehmen nach be gibt Sr. Maj. der Kaiser und der Hof sich in den ersten Tagen des künftigen Monats nach Preßburg zur Schließung des ungarischen Landtags.

J. M. wohnten gestern der ersten Vorstellung des Juden von Venedig im Burgthor bei, und verweilten bis zum Schluß.

Die Frau Erzherzogin Palatinus ist aus Preßburg hier eingetroffen, und wird erst nach der täglich erwarteten Niederkunft der Frau Erzherzogin Henriette dahin zurückkehren.

Nach den Anstalten zu schließen, welche in Lopenburg getroffen werden, dürften J. M. nach der Rückkunft von Preßburg dieses Sommerschloß beziehen.

Wien, den 5. April. Metalliques 89 $\frac{3}{8}$; Bankaktien 1067.

P r e u s s e n.

Berlin, den 5. April. Behufs der in hiesiger Residenz einzurichtenden Stadtpost sollen an 62 Stellen der Stadt Brieffsammlungen bei qualifizirten Einwohnern untergebracht werden.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 24. März. Die Prinzessin Regentin, erwägend, daß die Häupter der Rebellen alle Mittel brauchten, um zu verhindern, daß die Amnestie vom 5. August und 23. Oktober 1826 nicht zur Kenntniß ihrer Unteroffiziere und Soldaten gelange, hat für angemessen erachtet, den festgesetzten Termin bis zum 20. April des laufenden Jahres zu verlängern.

— Die Deputirtenkammer beschäftigte sich mit einem Gesetzesentwurf über die Stempel-Auflage. Mehrere Mitglieder entwickelten die Meinung, daß die öffentlichen Blätter dieser Auflage nicht sollten unterworfen werden. Man führt uns, sagte H. Pereira de Carmo, vergebens das Beispiel Englands an: die Engländer lesen die Journale aus Nothwendigkeit, sehen also nicht auf die Preis-Erhöhung; die Portugiesen wollen sie nur aus Neugierde lesen. Nun aber muß man diese Neugierde erregen, statt sie zu unterdrücken.

H. Borges-Carneiro zog heftig gegen die Jesuiten los, welche, wie er behauptet, das in die französischen Kammern gebrachte Gesetz über die Polizei der Presse diktiert haben.

Nach mehreren Reden für die Ausnahme der Journale von jeder Stempel-Auflage, und da kein Mitglied

sich erhob, um den Artikel, der sie dem Stempel unterwarf, zu unterstützen, wurde derselbe einhellig verworfen.

S p a n i e n.

Der Markis d'Alcanizas, der Graf Villafranca, der Herzog von Frias und der Markis von Santa-Cruz sind wieder nach Madrid zurückgekommen. Die beiden erstern waren deswegen verbannt worden, weil sie als Nationalmilizen zu Pferde dabei gewesen waren, als man im Jahr 1823 den König nach Sevilla führte. Alle vier sind bei Hofe vorgestellt und in ihre Aemter beim König wieder eingesetzt worden. Man bemerkt gegenwärtig in den Verfügungen der Regierung eine Art von Mäßigung, wovon sie lange Zeit keinen Beweis gegeben hatte.

Man liest in der Madrider Zeitung vom 29. März: Sr. Maj. haben das Amt eines General-Kapitän der Armee und der Provinz Alt-Kastilien, mit dem Präsidium der Kanzlei Valladolid, dem General-Lieutenant D'Donnel, gewesenen General-Kapitän der Königreiche Valencia und Murcia, zu verleihen geruhet.

T ü r k e i.

Der östreichische Beobachter enthält folgendes Schreiben aus Smyrna vom 3. März:

„Der entscheidende Einfluß des Besitzes der Zitate Ile von Athen auf das Schicksal des griechischen Kontinents hatte die Griechen bewogen, alle ihre Kräfte zum Entsatz dieser Feste aufzubieten. Es ist bekannt, daß sie zu diesem Behufe zwei Expeditionen, eine zur See, unter der Oberleitung des englischen Philhellenen Gordon, die andere zu Land, unter Vasso, Burbachi und P. Notara, ausrüsteten. Der Seraskier, Reschid Pascha, warf sich zuerst auf letzteres Korps, dessen Avantgarde, 600 Mann stark, theils niedergemacht, theils gefangen wurde, worauf die übrigen die Flucht ergriffen, und sich in die Gebirge zerstreuten. Bei diesem Gefechte wurde der Obrist Burbachi, ein geborner Cephaloniot, der lange in französischen Diensten gestanden hatte, nebst zwei französischen Philhellenen und einem deutschen Arzte gefangen, und auf Befehl des Seraskiers sogleich enthauptet. Mittlerweile war die von Salamis abgegangene See-Expedition, bei welcher sich das Dampfschiff Karteria (ehemals Perseverance) unter Kommando des H. Hastings befand, in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar im Piräus gelandet, hatte mehrere feste Punkte an der Küste besetzt, und in Eile neue Verschanzungen aufgeworfen. Die wenigen Türken — man sagt 40 an der Zahl — welche sich in der Gegend, wo die Landung bewerkstelligt wurde, befanden, schlossen sich in das Kloster St. Spyridon und in das Mauthhaus am Ufer ein, wo sie sich, ob schon diese Gebäude, zur See vom Dampfschiffe, und zu Lande von den griechischen Batterien auf's heftigste beschossen wurden, so lange vertheidigten, bis Reschid Pascha, welcher sich nach dem gegen die Land-Expedition errungenen Siege, auf die Nachricht von der Landung eines andern griechischen Korps im Piräus, dahin gewendet hatte, am 11. Febr. erschien, sie entsetzte,

und die Griechen an diesem und den folgenden Tagen fast aus allen befestigten Punkten, die sie an der Küste inne hatten, vertrieb. Bei Abgang der letzten Nachrichten, am 14. Februar, die wir durch ein aus Salamis hier (in Smyrna) eingelaufenes Fahrzeug erhalten haben, waren die Griechen an jenem Tage noch im Besitz des Phalerus (des südlichen Hafens von Athen), die Türken hatten das durch das Feuer ihres Geschüzes stark beschädigte Dampfschiff genöthigt, den Piräus zu verlassen, und der Anführer der ganzen Expedition, Obrist Gordon, soll sich, da er alles für verloren hielt, bereits wieder nach Salamis eingeschifft haben. Er so wohl, als Obrist Heidegger, welcher mit seinen bairischen Offizieren diese Expedition mitmachte, führen bittere Klagen über den Mangel an Zusammenwirken und Muth von Seite der Griechen.

Die allgemeine Zeitung von Griechenland vom 14. Februar (neuen Styls) spricht auch von diesen Gefechten in der Nähe des Piräus, wobei jedoch, aus leicht begreiflichen Gründen, besonders da die Griechen damals noch festen Fuß am Lande hatten, diesen der Sieg zugeschrieben wird. Reschid Pascha soll, gleich nach Zerstreuung des Korps, welches sich (unter Vasso und Vurbachi) über Eleusis Athen genähert hatte, 2 bis 3000 Mann gegen Diftomo detachirt haben, wo Karaislaki, noch am 12. Febr., die Türken unter Dmerz und Dsman Pascha eingeschlossen hielt.

Mittlerweile dauern die Zwistigkeiten unter denen, welche das Ruder der Regierungsgewalt in Griechenland führen wollen, ohne Unterlaß fort, und haben in der letzteren Zeit einen Grad erreicht, der nicht anders als nachtheilig auf die Kriegsoperationen einwirken kann. Die Feindschaft zwischen den Anhängern des Theodor Colocotroni und denen des ehemaligen Regierungspräsidenten Conduriotti ist erbitterter als je, in Napoli di Romania herrscht fortwährend die größte Anarchie; die Rumelioten sind im Besitze dieser Festung, weshalb sie von den Moreoten aufs heftigste angefeindet werden. Die Kontinental-Griechen stehen gegen die Insulaner, und letztere gegen den Kontinent; die Masse des armen Volkes, welches das Opfer der Insurrektion und des dadurch herbeigeführten äußern und innern Krieges geworden ist, setzt seine letzten Hoffnungen nur noch auf die Beilegung des Zwistes durch die wohlthätige Einwirkung der auswärtigen Mächte, während diejenigen, welche die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes führen sollten, blos nach Geld und Plünderung haschen.

Die von den beiden Regierungs-Kommissionen auf Megina nach Castri (Hermione) abgeschickte Deputation, welche, um dem Streit über den Sitz der National-Versammlung ein Ende zu machen, einen dritten Ort (außer Megina und Castri) zu diesem Behufe vorschlagen sollte, war unverrichteter Dinge wieder nach Megina zurückgekehrt.

(Schluß folgt.)

2) Diese für die Regenten in Megina sehr unangenehme Nach-

Verschiedenes.

In Chambery in Savoyen ist verfügt worden, daß alle ohne die Sterbsakramente Gestorbenen bei Nacht still, in nicht geweihter Erde, und ebenso alle Protestanten ohne Feierlichkeit, mit Begleitung von höchstens 12 andern Protestanten, beerdigt werden sollen.

Nach einem von dem Münchener Griechenverein erstatteten Bericht beträgt dessen Gesamt-Einnahme bis jetzt 81,062 fl., von denen 6000 auf Zinsen gelegt, zu Erziehung griechischer Waisen, von denen bereits einer, Namens Suzo, angekommen und vom König in das Kadettenkorps aufgenommen worden, bestimmt sind.

Kloster-Neuburg, Nicolsburg in Mähren, Heidelberg am Neckar und Königstein in Sachsen besitzen die eigentlichen Riesen unter den Weinfässern. Das Kloster-Neuburger hält 999, das Spundloch allein 1, also zusammen 1000 Eimer. Das Nicolsburger hält 2000 Eimer. Ein Bürger von Brünn, Namens Christoph Specht, hat es im Jahr 1643 erbaut. Es hat 22 eiserne Reife, deren jeder 7 Zentner wiegt. Das Heidelberger, auf dem man bekannter Weise wie auf einem kleinen Lanzboden sich belustigt, enthält 2040 Eimer, und ist von 1664 bis 1666 gebaut worden. Das Königsteiner Faß, der König aller Fässer, konnte 3709 Dresdener Eimer aufnehmen. Es ist 1725 gebaut worden.

Dienstnachricht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem bisherigen Pfarrer zu Friedrichsthal Johann Friedrich Ernst die erledigte evangelische Pfarrei Ottoschwanden (Dekanats Emmendingen) zu übertragen, wodurch die evangel. Pfarrei Friedrichsthal (Landdekanats Karlsruhe) mit einem Kompetenzanschlag von 525 fl. in Erledigung gekommen ist. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 6 Wochen vor schriftmäßig bei der obersten Kirchenbehörde zu melden.

richt wird auch in dem neuesten Hefte der allgemeinen Zeitung von Griechenland vom 17. Febr. (neuen Styls) mitgetheilt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

8. April.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.	
M. 7	28 3/4	0,4 C.	11,0 G.	57 G.	N.
M. 8	28 3/4	0,0 C.	15,0 G.	50 G.	N.
M. 10	28 3/4	0,2 C.	9,7 G.	54 G.	N.

Wenig heiter, dann Aufbeiterung, öfters mehr und weniger bewölkt, Nachts heiter.

9. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 6	27 Z. 11,5 L.	6,0 G.	57 G.	SW.
N. 3	27 Z. 10,8 P.	15,5 G.	44 G.	W.
N. 10	27 Z. 11,4 L.	10,6 G.	49 G.	W.

Etwas leichtes Gewölk und düstlich, sonst heiter und angenehm.

Bekanntmachung.

In der Hauptziehung der großen Lotterie der Herrschaft Neumarkt am 4. April 1827 sind die vier größten Gewinnste auf nachstehende Nummern gefallen, als:

- Nr. 55358 hat die Herrschaft Neumarkt,
 „ 40925 „ den Eisenhammer,
 „ 79761 „ 20,000 fl. W. W.,
 „ 51481 „ 10,000 fl. W. W.
 gewonnen.

In der Prämienziehung der blauen Freiloose haben folgende fünf Nummern, als!

- Nr. 149708 . . . 1200 Dukaten,
 „ 15112 . . . 400 „
 „ 2738 . . . 150 „
 „ 159253 . . . 75 „
 „ 25048 . . . 75 „
 gewonnen.

Verloofung des

Gutes Schelsberg

im Amte Achern

unter Garantie des Handelshauses

Theodor E. Hug in Lahr.

Das Gut Schelsberg liegt am Eingang des romantischen Sasbachwalder-Thales in einer der reizendsten und mildesten Gegenden des Landes. Es ist eine Viertelstunde vom Eilenbad, eben so vom Denkmal des Marschalls Turenne, eine Stunde von der Stadt Achern, 3 Stunden von Baden, u. 5 Stunden von Straßburg entfernt, und besteht ausser dem massiv gebauten, mit zwei großen gewölbten Kellern versehenen Herrschaftshause, und mehreren Delonomiegebäuden, in:

Zwei großen Gärten mit vorzüglich bereedelten Obstbäumen.

Zwanzig Jauchert Ackerfeld, nur mit der 15ten Garbe zehntbar, worauf ungefähr 1500 Obstbäume von den besten Gattungen stehen.

Sechszehn Launen Matten, ganz zehntfrei.

Fünf Morgen Waldboden.

Neun Morgen oder 150 Haufen Neben von den edelsten und besten Sorten. Der hieraus gewonnene Wein wird mit Recht der vorzüglichste des Landes ge-

nannt; schon oft wurde die kleine Dhm an der Troste zu 16 bis 18 fl. verkauft. Der bisherige, auf 250 bis 300 Dhm anzunehmende Ertrag wird sich mit jedem Jahr vermehren, wie dieses bei allen neu angelegten Weinbergen der Fall ist, und kann künftig auf 400 Dhm und darüber steigen.

Vorstehend beschriebenes, auf 40,600 fl. gerichtlich taxirtes Gut, bildet den ersten und Hauptgewinnst dieser Auspielung, die über dies noch 754 Geldgewinnste von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl., 10mal 15 fl. und so abwärts bis 4½ fl. enthält, so daß die Anzahl der Gewinnste im Ganzen den Betrag von 50,000 fl. bildet.

Die Ziehung geschieht in Lahr, unter Leitung des Großherzogl. Bezirksamtes. Der Preis eines Looses ist 4½ fl., und bei Bezahlung von 10 Loosen wird das 11te als Freiloose unendlich abgegeben. Ueber das Ganze bezieht man sich auf den vollständigen Hauptplan.

Zu vorstehender Gutsverloofung habe ich die Hauptkollekte für den Murg- und Pfingstkreis übernommen, und sind daher Loose à 4 fl. 30 kr. im 24 fl. Fuß — nebst Pläne unentgeltlich — zu haben; wer 10 Loose gegen portofreie Einsendung des Betrags auf einmal nimmt, erhält das 11te gratis.

Karlsruhe, den 11. April 1827.

H. E. Dürr,
Kreuzstraße Nr. 9.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Kr. Ph. Schalks Wittwe, in der neuen Kronenstraße, ist wieder von allen Sorten frisches Mineralwasser in großen und kleinen Krügen angekommen. Die Preise sind bekannt.

Neustadt. [Anzeige.] Aufgemuntert durch den Beifall, dessen sich unsere Fabrikate das vorige Jahr zu erfreuen hatten, finden wir uns veranlaßt, dieses Jahr ein wohlaffortirtes Lager von allen Sorten Strohhüten bei Hrn. H. E. Dürr in Karlsruhe zu halten, wovon wir ein verehrliches Publikum hiedurch in Kenntniß setzen. Wir schmeicheln uns auch dieses Jahr eines starken Zuspruches.

Neustadt, den 10. April 1827.

Faller Tritscheller et Komp.

In Bezug auf die obige Anzeige benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß sowohl von den Fabrikanten in Neustadt ein vollständiges Lager von Herren- und Damenhüten, in allen Qualitäten, als auch eine bedeutende Auswahl der Durlacher Strohhut-Fabrik bei mir zu finden ist, und zu den von den Fabriken selbst bestimmten Preisen verkauft wird.

Karlsruhe, den 11. April 1827.

H. E. Dürr,
Kreuzstraße Nr. 9.

Altehaus. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß bis kommenden Ostermontag die erste Tanzmusik bei ihm statt finden wird. Er verspricht, gute Getränke und Speisen zu verabreichen, prompte reinliche Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch.
Wabel.

Karlsruhe. [Mineral-Wasser.] Celterser-, Fachinger- und Geisnauer-Wasser ist ganz frisch angekommen bei
E. Dollmairisch,
Zähringerstraße Nr. 58.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Durch Beschluß des Großherzoglich hochpreisslichen Ministeriums des Innern vom 16. März d. J., Nr. 2662, wurde mir, dem ehemaligen Artillerie-Unteroffizier Daniel Haßner, das Schriftverfassungsrecht in Administrationsgegenständen gnädigst ertheilt. Ich bringe diese gnädigste Erlaubniß Einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerkten zur Kenntniß, daß, wer mir seine in dieses Fach einschlagende Geschäfte anzuvertrauen wünscht, mich im Hause des Küfermeisters Hils, in der Zähringer Straße Nr. 5, zu suchen beliebe.

Karlsruhe, den 9. April 1827.

Haßner.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Den 27. Febr. d. J. wurde der unten beschriebene Leichnam in einem Altwasser bei Kniezingen in der Gegend des sogenannten Leimengrubens gefunden. Die bisher gepflogenen Nachforschungen, die Heimath des Verstorbenen auszumitteln, blieben fruchtlos, weshalb Obiges öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 4. April 1827

Großherzogliches Landamt,
v. Fischer.

Beschreibung.

Der Leichnam war männlichen Geschlechts, in einem Alter zwischen 50 und 60 Jahren, 5 Schuh 4 Zoll lang, die Kopfhaare waren braun mit vielen weißen untermischt, hart und kraus, der Bart weiß, die Nase stark hervorstehend und spitz, die Augen grau, eingefallen und trübe.

Kleidung.

- 1 weißer zwilchener Bauernrock mit weißem wollenen Zeug gefüttert, vornen auf der Brust mit 2 Taschen von innen versehen, besetzt mit großen metallenen Knöpfen.
- 1 dunkelblautüchene Weste mit runden metallenen Knöpfen, von der Art, wie man sie gewöhnlich an Fuhrleuten sieht.
- 1 paar kurze lederne Hosen, oben mit Metallknöpfen.
- 1 hänsenes Hemd, oben an der Brust I M W gezeichnet.
- 1 roth und blaugewürfeltes Nاستuch, mit G N S gezeichnet.
- 1 paar schwarze wollene Strümpfe.
- 1 alter leinener Hosenträger.
- 1 paar Schuh mit dicken Sohlen und stark mit Nägeln beschlagen.
- 1 schwarzseidenes Halstuch.

Durlach. [Diebstahl.] In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. wurde — wahrscheinlich zwischen Gröbzingen und Berghausen — von dem königl. Württemberg. Post-Eilwagen mittels Aufschneidens der ledernen Decke ein Passagierskoffer — von 70 Pf. im Gewicht — mit nachstehenden Effekten geraubt, als

- | | |
|--|--|
| 5 leinene Hemder ohne Jabots | } die Wäsche ist mit den Buchstaben C F und roth gezeichnet. |
| 1 dergleichen mit Jabot | |
| 1 ordinäres Nachthemd | |
| 1 paar baumwollene Socken. | |
| 1 do. schwarzseidene Strümpfe mit grünseidenen Strümpfbändern. | |
| 2 leinene Unterhosen, eine kurz, die andere lang. | |
| 5 leinene Hemdertragen. | |
| 21 weiße Halstücher. | |
| 1 braungestreift seidenes Halstuch. | |
| 1 schwarzseidenes do. | |
| 5 gelb- und braunseidene Taschentücher. | |
| 1 schwarzüchene Westen. | |
| 1 gelbfasimirne do. | |
| 1 schwarzseidene do. | |
| 3 weiße Pique' do. | |
| 2 weiße Pique'-Unterkrägen. | |
| 1 neuer schwarzüchener Rock. | |
| 1 paar schwarzüchene Beinkleider. | |
| 1 do. do. schon abgetragene do. | |

- 1 etwas getragener blautüchener Rock mit gelben Knöpfen.
- 1 do. do. olivenfarbiger Oberrock.

1 Käschen, enthaltend:

- 1 goldene Luchnadel mit Rubinen von runder Form;
- 1 do. do. mit ovalen Erisopras;
- 1 do. do. ohne Stein;
- 1 elferne do. in Form eines Schwerdes;
- 1 silberplattirte Bleifeder;
- 1 goldener Siegelring mit erhabener Arbeit und dem Namenszug C. F.

1 rothlederne Briefmappe mit Schriften, Adress-, Zirkular-, Kreditbrieven 2c. pr. Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Köln 2c.

1 grünlederne Brieftasche mit Briefen und sonstigen Scripturen

1 Paket mit Proben von Kaffee, Kandis und Cacao.

1 französisches Wörterbuch, worin der Name «Fuchs» geschrieben steht.

Nelkenbrechers Taschenbuch.

Canabichs Geographie.

1 Holländischer Bücherkatalog, und

1 geschriebenes Kassenbuch in groß Quart.

Dieses wird hiermit zur Fahndung auf den Dieb und oben beschriebene Effekten zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Durlach, den 9. April 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Ettlingen. [Fahndung, Versteigerung.] Bäckermeister Diebold dahier läßt

Montag, den 30. d. M.,

und die folgenden Tage, folgende Fahrnisse, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigern, als: 5 Pferde, 4 Stück Rindvieh, 4 Wagen, 1 Holländerwagen, 2 Pflüge sammt Ege, nebst dazu gehörigen Ketten und Binden, ferner Wirthschaftsgeräthschaften, Schreinerwerk, Weißzeug und Bettwerk, ungefähr 4 Eir Zinn, Kupfer und sonstige Hausgeräthschaften.

Die Versteigerung wird im Diebold'schen Hause vorgenommen, und nimmt früh 8 Uhr ihren Anfang, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ettlingen, den 9. April 1827.

Kiechlinsbergen. Wein- und Frucht-Versteigerung.] Montag, den 30. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden in Walenweiler

550 Saum Wein, 1826er Gewächs, sammt den sich

davon ergebenden Hefen,

sodann von dasigem Speicher

30 Malter Berzen,

40 " Roggen und

20 " Gerste

versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Kiechlinsbergen, den 7. April 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schweigert.

Achern. [Haus-Versteigerung.] Auf Freitag, den 27. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die zur Krämer Marheus Walz'schen Gantmasse hier gehörige zweistöckige Behausung, sammt Scheuer, Stallung, Garten und Hofraith, mitten in hiesiger Stadt gelegen, welcher Platz auch bequem zu einer Gerberei eingerichtet werden kann, auf drei Jahrstermine für Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerung selbst wird im Kronenwirthshause dahier vorgenommen, wozu die Steigerungslustigen, mit legalen Vermögensattestaten versehen, hiermit eingeladen werden.

Achern, den 6. April 1827.

Großherzogliches Amtskreditorat.

Ruff.

Ettlingen. [Frucht-Versteigerung.] Bis

Donnerstag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr, werden bei der Freiherrl. v. Gemmingen'schen Verwaltung in Jttingen

60 Mtr. Korn,
200 Mtr. Vinkel,
20 Mtr. Gerste,
1500 Bund Stroh,

Parthienweise, versteigert. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Jttingen, den 9. April 1827.

Freiherrl. v. Gemmingen'sche Verwaltung.

Pforzheim. [Kinden-Verkauf.] Die in diesem Frühjahr sich ergebende eichene Rinde aus sämtlichen Gemeindswaldungen des Forstamts Pforzheim, soll mittelst Steigerung bis

Samstag, den 14. April,

verkauft werden. Die Gerber, und sonstige Liebhaber, wollen sich an obigem Tag, Vormittags 9 Uhr, in Wilferdingen in der Post einfinden; die Gemeinden, welche vorzüglich stärkeres Quantum zu verkaufen haben, sind: Stein, Wüßlingen, Aufbaum, Dürrenbüchig, Königsbach, Ispringen, Wauschlott, Eisingen, Bräzigen, Pfaffenroth &c.

Pforzheim, den 8. April 1827.

Großherzogliches Forstamt.
v. Wittersdorf.

Kastatt. [Holländer- und Bau-Eichen-Versteigerung.] Mit obervormundschaftlicher Bewilligung vom 6. Mai d. J. wird auf

Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr,

im Leiberstunger Gemeindswalde, eine starke Parthie Holländer- und Bau-Eichen, welche auch zu Wagnerholz tauglich sind, stammweis auf dem Stock öffentlich versteigert.

Die Steigerungslustigen wollen sich auf besagte Zeit im Wirthshause zum Pflug daselbst einfinden.

Kastatt, den 2. April 1827.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Wäcker- und Fahrniß-Versteigerung.] Dienstag, den 17. April d. J., und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird die Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Herrn Geh. Rath's und 1ten Leibarztes Schrickel des Ältern, in dessen Behausung, und zwar in der Reihenfolge des ausgegebenen Katalogs, vorgenommen werden.

Kommissionen darauf nimmt die D. N. Marx'sche Buchhandlung dahier in frankirten Briefen an, — und Kataloge können bei der unterzeichneten Stelle erhalten werden.

Karlsruhe, den 2. April 1827.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt-Revisorat.
Rath Ziegler.

Karlsruhe. [Liegenschafts-Versteigerung.] Die Relikten des verstorbenen Silberarbeiter Heer von hier haben sich entschlossen, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigern zu lassen:

- 1) Ihre 3stöckige Behausung mit 2stöckigen Hinter- und Nebengebäuden, in der langen Straße, neben Hrn. Hofbanquier Haber und Hafner Gaisendörfers Wittwe.
- 2) 2 Viertel Garten und Acker im Sommerfeld, neben Oberrevisor Pfeiffer und Anstreicher Kammerer, auf den Landgraben stoßend.

Dieses wird andurch bekannt gemacht, daß die Versteigerung in der Behausung selbst

Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, abgehalten werden wird.

Karlsruhe, den 3. April 1827.

Großherzogliches Stadtmamt-Revisorat.
Kerler.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Dienstag, den 17. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstall mehrere brauchbare Pferde, sodann verschiedene Pferdegeschirre und Sättel &c., gegen baare Bezahlung, versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 6. April 1827.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.

Lahr. [Versteigerung.] Montag, den 30. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Unterzeichnete auf dahiesigem Rathhaus öffentlich zu Eigentum versteigern:

- 1) Ein zweistöckiges, an dahiesigem Marktplatz gelegenes Wohnhaus, welches in zwei Hälften abgetheilt ist, und daher sowohl im Ganzen, als auch getrennt versteigert werden kann.

Dasselbe enthält in der ersten Abtheilung einen geräumigen, sowohl auf den Marktplatz, als die Nebenstraße aufliegenden Laden, sieben Zimmer, 2 Küchen, 3 geschlossene Kammern, nebst Bühne und einem Keller.

In der zweiten Abtheilung befinden sich 6 Zimmer, 1 Küche, 3 geschlossene Kammern, 1 Bühne und ein Balkenkeller.

Das Ganze sowohl, als jede der beiden Abtheilungen ist theils wegen der Lage, theils wegen innerer Einrichtung zum Handel und jedem bürgerlichen Gewerbe sehr zu empfehlen.

- 2) Ein Wohnhaus, an der Entengasse gelegen, mit 1 Küche, 2 Zimmer, 4 Bühnen, Stallung und Einfahrt enthaltend.
- 3) Ein zweistöckiges Magazin an der Obfzgasse, nebst zwei geschlossenen Kammern und Bühne.

Die sehr annehmbaren Steigerungsbedingnisse sollen am Tag der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Lahr, den 6. April 1827.

Job. Georg Schnitzler's
Wittib.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer etwas an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Silberarbeiter Heer zu fordern oder zu bezahlen hat, wird andurch aufgefordert, am

Dienstag, den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung des Verstorbenen Richtigkeit zu pflegen, widrigenfalls die Gläubiger unberücksichtigt bleiben, die Schuldner der Masse aber gerichtlich eingeklagt werden müssen.

Zugleich werden diejenigen, welche dem Verstorbenen Waaren zur Reparatur übergeben haben, ohne daß etwa diese den Hinterbliebenen als fremd bekannt sind, aufgefordert, solche an obigem Tag und Stunde abholen zu lassen, indem sonst dieselben mit den eigenen Waaren öffentlich versteigert werden würden.

Karlsruhe, den 3. April 1827.

Großherzogliches Stadtmamt-Revisorat.
Kerler.

Neckarbischofsheim. [Gläubiger-Aufforderung.] Da der bürgerliche Einwohner, Friederich Schwelker, von Hlinsbach, die Staatsurlaubnis zu vorhabender Auswanderung nach den Nordamerikanischen Freistaaten mit seiner Familie erhalten hat, so werden dessen sämtliche unbekannte Gläubiger aufgefordert, etwaige Ansprüche an ihn

in 4 Wochen dahier um so mehr geltend zu machen, als sie sich nachmals, nach dem erfolgten wirklichen Wegzug, allen Nachtheil einer Verpändung selbst zuzuschreiben haben.

Neckarbischofsheim, den 31. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vettinger.

Sinsheim, [Schulden-Liquidation.] Her

an den in Sant erkannten Johann Fleck zu Grombach eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe am

Montag, den 30 April, Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktiomasse, zu liquidiren.

Einsheim, den 12. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Siegel.

Rothenfels. [Schulden-Liquidation.] Zur Nichtigstellung des Schuldenwesens des hiesigen Bürgers und Brauwirthe Sebastian Kalmbacher und seiner Kinder ist eine Liquidation nöthig, welche auf

Freitag, den 27. April d. J., Vormittags 8 Uhr; anberaumt wurde. Derselben Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen an obigem Tage vor der unterzeichneten Kommission, im Gasthaus zum Wagen dahier, um so gewisser anzugeben und richtig zu stellen; als sie sonst bei den zu bestimmenden Zahlungsmitteln nicht berücksichtigt werden können, und daher den dadurch entstehenden Schaden sich selbst zuschreiben haben.

Zugleich wird mit den nichtbevorzugten Gläubigern ein Nachlassvergleich versucht werden.

Rothenfels, den 3. April 1827.

Der beauftragte

Theilungskommissär
Oberle.

Rastatt. [Schulden-Liquidation.] Es ist über das Vermögen des Jakob Rieser von Stollhofen Sant erkannt worden. Dessen sämtliche Kreditoren haben daher bei der auf

Freitag, den 20. April, Früh 8 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anberaumten Tagfahrt ihre Ansprüche an den genannten Gemeinschuldner, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, anzumelden und zu erweisen.

Rastatt, den 28. März 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Wern. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Krämer Mathes Walz von hier wird Sant erkannt, und zur Liquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 25. April d. J., anberaumt, wozu dessen Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen werden.

Wern, den 28. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Peter Nagel von Graben, welcher sich vor ungefähr 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, oder seine etwaigen Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sich

in binnen Jahresfrist zu melden, und sein nach der letzten Pflegrechnung in 666 fl. 31 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, bei Vermeidung, daß er sonst für verschollen erklärt, und dasselbe seinen nächsten bekannten Intestatserben werde ausgefolgt werden.

Karlsruhe, den 30. März 1827.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Freiburg. [Ediktalladung.] Die schon längst abwesende Rosa Will von hier, oder ihre Leibeserben, werden hierdurch aufgefordert, sich

in binnen Jahresfrist

bei diesseitiger Stelle zur Empfangnahme ihres rückgelassenen Vermögens zu melden, als dasselbe sonst ihren bekannten nächsten Verwandten, gegen die gesetzliche Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Freiburg, den 28. März 1827.

Großherzogliches Stadtm.

Nettig.

Schweizingen. [Ediktalladung.] Christoph Fittinger, welcher als lediger Bäckergefell im Jahr 1810 auf die Wanderschaft gegangen, und sich der im Jahre 1813 ergangenen öffentlichen Vorladung zufolge zur außerordentlichen Konfession pro 1813 nicht gestellt hat, wird hiermit aufgefordert, sich

in binnen Jahresfrist

bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, über sein ungehorsames Ausbleiben zu verantworten.

Schweizingen, den 4. April 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bierordt.

Durlach. [Warnung.] Es wird hiemit Jedermann freundschaftlich gewarnt, meinem Sohne, Anton Feininger, der als Rothbergergefell sich auf der Wanderschaft befindet, auf meinem Namen Geld zu leihen, oder was immer zu borgen, indem ich für nichts mehr hafte.

Durlach, den 6. April 1827.

M. Feininger.

Sindelfingen, Oberamt Böblingen im Königreich Württemberg. [Viehmärkte.] Der hiesigen Stadtgemeinde ist gnädigst erlaubt worden, ihre zeitlichen 4 Viehmärkte um 4 vermehren, und sodann die 8 Viehmärkte, je 2 Tage nach dem Pforzheimer Markte, in den Monaten Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, September und November halten, auch mit dem September-Markt noch einen Schaafmarkt verbinden zu dürfen.

Statt der im Württembergischen Kalender angezeigten diesjährigen Viehmärkte werden nun am 9. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 5. September und (statt 7., wegen anderer Märkte ausnahmsweise) am 2. November 1827, Pferde- und Rindviehmärkte, im September mit einem Schaafmarkt (und im Juni, September und November mit Krämermärkten) verbunden, dahier abgehalten werden.

Schon lange her gehbrten die hiesigen Viehmärkte unter die bestinsten dieser Gegend. Man wird sie aber noch mehr empor zu bringen suchen, und ladet dazu mit dem Bemerken ein, daß für den Markt am 9. Mai l. J. folgende Prämien für den auswärtigen (nicht hiesigen) Verkäufer ausgesetzt seyen:

a) von Pferden:

auf den ersten, zweiten und dritthöchsten Preis eines verkauften Pferdes, beziehungsweise drei, zwei und ein Kronenthaler;

b) von Ochsen:

ebenso drei, zwei und ein Kronenthaler vom Paar; und

c) von Kühen:

drei, zwei und ein Gulden für die 3 höchsten Preise;

sodann für den Schaafmarkt im September: drei, zwei und ein Kronenthaler für die 3 höchsten Verkäufe, nach der Zahl der verkauften Schaafe;

so jedoch, daß kein Verkäufer von derselben Viehgattung mehr als ein Prämium bekomme.

Den 29. März 1827.

Stadtrat und Bürgerauschuß.

Breuning.